

Kreative Metallbau-Lernende bauten «Bar mit Hocker»

Zum siebten Mal fand der Wettbewerb der Metallbaulernenden im Kanton Aargau statt. 38 Kandidaten stellten sich der Herausforderung, sich mit Berufskollegen vom ersten bis zum dritten Lehrjahr als Metallbauer zu messen. Gruppenarbeiten waren erlaubt. Das Thema «Bar mit Hocker» liess für kreative Lösungen einen breiten Spielraum. Entsprechend gross waren Spannung und Vorfreude beim Organisationskomitee. Im Vorfeld wurde das eine oder andere Mal darüber geplaudert, wie man selbst die Vorgaben umsetzen würde. Mehr über die gemachten Erfahrungen erfahren Sie im Interview mit dem Fachlehrer Roger Wälti. Text und Bilder: Metaltec Aargau



Damit ein solcher Wettbewerb überhaupt zu Stande kommt und so viele Lernende mitmachen, braucht es eine treibende Kraft. Einer davon ist Roger Wälti, Fachlehrer bei den Metallbauern an der Berufsschule in Lenzburg und Mitglied im Organisationskomitee.

Interview – Roger Wälti weiss Bescheid:

Herr Wälti, wieso führt der Metaltec Aargau zusammen mit der Berufsschule Lenzburg diesen Wettbewerb durch?

Als Kooperation zwischen dem Metaltec Aargau und den Fachlehrern in der Grundbildung der Berufsschule Lenzburg, ist dieser freiwillige Wettbewerb für Metallbau-Lernende entstanden. Die Ideengrundlage basiert darauf, dass den Lernenden einmal während ihrer Grundbildung die Möglichkeit gegeben wird, ihre Berufsfreude, Motivation und die einmalige Gelegenheit zur Eigenkreation in Form eines Wettbewerbes umzusetzen und zu präsentieren.

Wie empfinden Sie den Einsatz der Lernenden?

Es gibt immer sehr viele Lernende, welche in ihrem Projekt richtig aufblühen und dieses vielseitig mit viel Herzblut umsetzen.

Wie sind Sie auf das Thema «Bartheke mit Hocker» gekommen?

Dieses Thema wurde durch die Fachlehrer der Berufsschule evaluiert und durch den Metaltec Aargau unterstützt.



Die Siegerbar «Flechtino» von Raphael Lauener.

Welchen Nutzen haben die Betriebe bei diesem Wettbewerb und wie ist ihre Resonanz darauf?

Grundsätzlich steht eine Vielzahl der Ausbildungsbetriebe im Kanton Aargau hinter diesem Wettbewerb und fördern ihn auch aktiv mit ihren Lernenden. Der Nutzen dazu kann vielfältig sein wie beispielsweise die Förderung der Motivation der Lernenden, individuelle Vertiefung der technischen Fertigkeiten in der Ausbildung, erarbeiten des Bezugs von Preis und Leistung. Nicht zu vergessen ist sicher auch die Werbung für den Beruf bzw. für den Ausbildungsbetrieb infolge des öffentlichen Auftritts mit Ausstellung und Pressemitteilungen während des Wettbewerbs.

Wie gross ist der Zeitbedarf für eine solche Arbeit und spielt es dabei keine Rolle, dass jeweils Lernende vom ersten bis zum dritten Lehrjahr dabei mitmachen?

Der empfohlene Zeitaufwand für die Herstellung eines solchen Projekts wird in der Ausschreibung definiert. Selbstverständlich soll es keine Rolle spielen, ob jemand im ersten,

zweiten oder dritten Ausbildungsjahr ist, es besteht auch die Möglichkeit, das Projekt in einem Zweierteam auszuführen, dies ist in der Ausschreibung so definiert. Über den tatsächlichen Aufwand entscheidet schlussendlich der Ausbildungsbetrieb mit dem/den Lernenden selber.

Das ausgewählte Thema kann von den technischen Voraussetzungen und den eingesetzten Materialien dem Ausbildungsstand entsprechend angepasst werden.

Können Sie uns in Kürze erklären, wie der ganze Wettbewerb abläuft?

Die Metallbau-Lernenden werden im Dezember mit der Wettbewerbsausschreibung orientiert und informiert. Bis Ende Januar haben sie Zeit, sich mit dem Einverständnis des Ausbildungsbetriebs für den Event anzumelden. Ab Februar entwickeln die Lernenden ihr Projekt inklusive Planung gemäss den Vorgaben der Ausschreibung. Bevor es an die Umsetzung geht, erfolgen die Schlussbesprechung und die Kostenanalyse mit dem Ausbildungsbetrieb. Anfang Juni erfolgt jeweils die Anlieferung der



Alessandro Gisella und Mike Rauber erreichten mit der Bar «Dark Autumn» den 2. Rang.



Andrea Senn belegte mit ihrem Projekt «Dark Spring» den 3. Rang.



Stolzer Schöpfer seines Werks.



Geometrisch, schlicht, einladend.

Objekte an die Berufsschule Lenzburg, wo sie dann mit Projektbeschreibung in verschiedenen Foyers für zwei Wochen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Alle Arbeiten werden von einer ausgewählten Jury, bestehend aus einem Fachspezialisten, einem Künstler und einer branchenfremden Person, gemäss den Bewertungskriterien aus der Ausschreibung bewertet. Mitte der ersten Ausstellungswoche erfolgt im Beisein geladener Gäste die Prämierung der Objekte. Mitte September organisiert der Metaltec Aargau anschliessend für alle Teilnehmer eine für sie kostenlose, zweitägige Reise.

Sind Sie rückblickend zufrieden mit dem diesjährigen Wettbewerb?

Ja, sehr. Haben doch wieder gut die Hälfte aller

Metallbau-Lernenden im Kanton Aargau am diesjährigen Wettbewerb teilgenommen und ihre Freude an unserem Beruf mit ihren Objekten manifestiert. Das gibt den Verantwortlichen des Metaltec Aargau und den Fachlehrern der Berufsschule Lenzburg bezüglich der erbrachten und gezeigten Leistungen ein sehr gutes Gefühl.

Die Nacht der Bewertung

Die unabhängige, dreiköpfige Jury, bestehend aus Dorothee Schwarz, Geschäftsführerin Schwarz Stahl, Lenzburg, Martin Lehner, Inhaber Mettler Schlosserei Metallbau AG, Kölleken, und Franz Arnold, Künstler aus Schafisheim, hatte definitiv keine leichte Arbeit. Die engere Auswahl konnte noch speditiv anhand eines Bewertungssystems evaluiert werden.

Das Organisationskomitee war froh, steckte es nicht in der Haut der Jury. Wie stark soll der Barhocker gewichtet werden, da manche keinen wirklichen Sitzkomfort aufwiesen? Zählt das Handwerk mehr als ein CNC-gefertigtes Bauteil? Welche Bar stimmt vom Design und garantiert auch im Einsatz ihren Nutzen (Bsp. Ablagefläche)? Das waren nur einige der vielen Fragen. Nach einer längeren Bar-Tour der etwas anderen Art musste sich die Jury festlegen, welche in die engere Auswahl kamen.

Dorothee Schwarz war überrascht von der grossen Perfektion und vom Können aller Teilnehmer: «Es gibt lustige, originelle und vor allem perfekte Projekte; die Aufgabe für uns war alles andere als leicht.» Auch Franz Arnold, Künstler, Metallgestalter und Werklehrer aus Schafisheim, lobte die Lernenden: «Es sind >



Modernste Blechtechnik kam zum Einsatz.



Dorothe Schwarz bei der Rangverkündigung und Beurteilungserklärung.

> alles sehr seriöse Arbeiten, geschweisst und geschraubt mit viel Einsatz und Herzblut.»

Die Siegerehrung

Nach einer kurzen Begrüssung durch Joël Nietlisbach, Verantwortlicher des Metaltec Aargau, wurden die sichtlich nervösen Teilnehmer erlöst und die Sieger bekanntgegeben. Jeder der ersten drei Ränge wurde durch je ein Jurymitglied verkündet und auch begründet. Die Jury legte vier wichtige Kriterien fest, die sie besonders berücksichtigten bei der Bewertung. Wichtig war an erster Stelle eine saubere Ausführung, bei der das handwerkliche Geschick unter Beweis gestellt werden konnte. Zweitens, und ebenso wichtig, dass man auch die praktischen Aspekte berücksichtigte und die Bar somit auch benutzerfreundlich und nicht nur ein Kunstobjekt ist. Zum Dritten wurde der Komfort bewertet. Ist die Thekenhöhe angenehm? Sind die Barhocker bequem? Zu guter Letzt war natürlich auch das Design ein wichti-

ger Punkt. Der strahlende Sieger hiess Raphael Lauener aus Rothrist, Lehrling im 1. Lehrjahr. Seine Arbeit überzeugte nicht nur durch Perfektion in Materialwahl und Ausführung, die Jury bewertete die perfekten Hocker, das intelligente «Innenleben» sowie die Präsentation während der Ausstellung mit «hervorragend».

Nach der Rangverkündigung wurden alle Besucher und Teilnehmer zu einem kleinen Apéro eingeladen und die eine oder andere Bar konnte somit gleich eingeweiht werden, und den Abend klang gemütlich aus.

Die wichtigste Aussage des Wettbewerbs waren allerdings die Schlussworte von Joël Nietlisbach: «Sieger sind alle! Darum dürfen alle Teilnehmer im Herbst auf eine zweitägige Reise.»

Jeder Teilnehmende ist ein Sieger

Die ersten drei wurden bereits mit einem Preis ausgezeichnet. Der Metaltec Aargau

hat traditionell zusammen mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren alle Teilnehmer zu einer zweitägigen Auslandsreise eingeladen. Das Abenteuer begann in Windisch, wo 30 Lernende und zwei Begleiter den Weg über Rheinfelden ins Elsass fanden. Die Firma Euroglas (Tochter der Glas Trösch Gruppe) öffneten ihre Türen in die eindruckliche Produktionshalle, in der Floatglas hergestellt wird. Das endlose Glasband wird automatisch geritzt, gebrochen und in Normgrössen von 6,00 m × 3,21 m in Spezialtransporter verladen. Das Werk läuft jahrelang ohne Unterbruch und produziert pro Jahr einen Glasstrang von etwa 6000 km und 190 000 t.

Nach der Führung ging es weiter nach Mulhouse ins Automobilmuseum der Gebrüder Schlumpf. Mit einer Ausstellungsfläche von 25 000 m², davon 17 000 m² in einer einzigen riesigen Halle, das grösste Automobilmuseum der Welt. ■



Licht verstärkt die optische Wirkung.



Rechtecke schaffen das geometrische Bild.